

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Rising Stars –
die Stars von morgen 6

The Barbirolli Quartet

Sonntag 18. April 2010 16:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Nominiert von der Symphony Hall Birmingham

The Barbirolli Quartet

Rakhi Singh *Violine*

Katie Stillman *Violine*

Ella Brinch *Viola*

Ashok Klouda *Violoncello*

Sonntag 18. April 2010 16:00

15:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Pause gegen 16:55

Ende gegen 18:00

Joseph Haydn 1732 – 1809

Streichquartett G-Dur op. 77, 1 Hob. III:81 (1799)

Allegro moderato

Adagio

Menuet. Presto – Trio

Finale. Presto

Luciano Berio 1925 – 2003

Notturmo (Quartetto III) (1993)

für Streichquartett

Pause

Frederick Delius 1862 – 1934

Late Swallows

aus: Streichquartett (1916, rev. 1919)

Claude Debussy 1862 – 1918

Streichquartett g-Moll op. 10 (1892 – 93)

Animé et très décidé

Assez vif et bien rythmé

Andantino, doucement expressif

Très modéré – Très mouvementé et avec passion

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Intimer Schwanengesang – Joseph Haydns Streichquartett G-Dur op. 77,1

Die letzten Werke von Komponisten sind oft von einer geheimnisvollen Aura umwittert. Bekanntestes Beispiel hierfür ist Mozarts Requiem, von dem gerne behauptet wird, dass der Komponist damit seine eigene Totenmesse geschrieben habe. Wer war der geheimnisvolle Auftraggeber? Führte wirklich Mozarts Widersacher Antonio Salieri die Hand des Salzburger Meisters bei den letzten Takten, wie es Milos Forman in seinem Film *Amadeus* den Zuschauer glauben machen will? Die Anzahl der Legenden, die sich um dieses Werk ranken, ist Legion – vor allem, weil Mozart das Werk selbst nicht mehr vollenden konnte.

Während Mozart sich mit seinen letzten Atemzügen der großbesetzten Vokalmusik widmete, kehrte Joseph Haydn mit dem Schwinden seiner Schaffenskraft zur intimen Form der Kammermusik zurück, genauer gesagt jener des Streichquartetts. Im Frühjahr 1799 nahm der bereits 67-jährige Altmeister einen neuen Quartettzyklus in Angriff. Auftraggeber war der böhmische Musikmäzen Fürst Franz Joseph Maximilian Lobkowitz, für den zur gleichen Zeit auch Beethoven seine Streichquartette des Opus 18 schrieb. Bis zum Sommer waren zwei Quartette fertig, dann richtete Haydn seine ganze Aufmerksamkeit auf die Theresienmesse und die *Jahreszeiten*. Er war zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt seiner Popularität und konnte sich vor Aufträgen kaum retten. »Von Geschäften überhäuft« fand ihn dann auch sein erster Biograph, Georg August Griesinger, vor, als er ihn im Mai 1799 besuchte.

Doch Haydns Energie schwand zunehmend, immer wieder klagte er über seinen angegriffenen Gesundheitszustand und die nachlassende Gedächtniskraft. Vor allem die Arbeit an den *Jahreszeiten* zog sich in die Länge, Zeit für Kammermusik fand der Komponist erst wieder 1801. Im Juli berichtet Griesinger: »Haydn macht jetzt sechs Quartette für den Fürsten Lobkowitz und hernach will er dem Graf Fries sechs Quintette componiren; er hat sie schon vor mehreren Jahren versprochen.« Doch schon bald zeichnete sich ab, dass es dazu nicht mehr kommen würde. Anfang 1802 unterbrach Haydn die Arbeit an der Harmoniemesse, seiner letzten Messkomposition, und entwarf die Mittelsätze zu einem dritten Quartett – aber eben nur diese.

Trotz zunehmender Erschöpfung gab Haydn das begonnene Quartett nicht auf, musste der Arbeit jedoch im August 1803 endgültig entsagen.

Die beiden vollendeten Quartette des Opus 77 bilden damit den krönenden Abschluss eines Werkkanons, wie er außergewöhnlicher in der Musikgeschichte kaum zu finden ist. 68 Quartettkompositionen waren entstanden, ausgehend von den ersten Versuchen des Opus 1. Die Opera 1, 2, 9, 17 und 20 legen dabei Zeugnis ab von dem komplizierten Weg von den divertimentohaften Anfängen bis hin zur klassischen viersätzigen Form, in der alle vier Streichinstrumente als gleichberechtigte Partner ein »vernünftiges Gespräch« führen, die Haydn mit Opus 33 erreichte: das klassische Streichquartett war geboren, und Joseph Haydn war sein Vater. In den späten Quartetten (ab op. 50) experimentierte Haydn dann mit der von ihm selbst geschaffenen Gattung, hinterfragte das Formmodell, fand immer neue Wege der Zwiesprache der vier Solisten und bereicherte den musikalischen Satz immer wieder mit innovativen Ideen. Das zeigt sich auch beim Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1. Mit gereifter Souveränität präsentiert sich Haydn als Meister im Umgang mit der tradierten Form und erweist sich wieder einmal – im herzerfrischenden Marsch des ersten Satzes – als Komponist mit einem unwiderstehlichen Humor.

Obsessiver Nachtgesang – Luciano Berios Notturmo (Quartetto III)

Mit Haydn stieg das Streichquartett sogleich auf zur Königsgattung der Kammermusik – und blieb ein verbindlicher Prüfstein für die nachfolgenden Komponistengenerationen bis hinein ins 20. und 21. Jahrhundert. Und so finden sich auch im Schaffen Luciano Berios drei Quartettkompositionen, welche die verschiedenen Entwicklungsstufen seines Œuvres markieren. Während *Quartetto*, der erste Beitrag zur Gattung, noch stark an Weberns Strukturen orientiert ist, verdrängt Berio bereits mit seinem zweiten Quartett *Sincronie* zunehmend das strukturorientierte Denken zugunsten einer mehr theatralischen Ausdrucksweise – ein Merkmal, das in nahezu seinem gesamten Werk eine zentrale Rolle spielt. Unzählige Artikulationstypen und

Spielvorschriften kennzeichnen dann auch das 1964 entstandene Stück. Nach einer Pause von mehr als 20 Jahren begann Berio 1986 mit der Komposition seines dritten Quartetts mit dem Titel *Notturmo* – abgeschlossen war der Entstehungsprozess jedoch erst 1993.

Berio selbst schreibt zu dem Werk: »*Notturmo* ist ein nächtliches Stück, weil es aus unausgesprochenen Worten und unvollständigen Gesprächen besteht. Es ist still, auch wenn es laut ist, weil die Form still und nichtargumentativ ist. Jedes Mal, wenn es in sich zurückkehrt, bringt es diese stillen Worte an die Oberfläche; immer wenn es innehält, auf einer einzelnen Figur besteht, sie obsessiv ausdehnt ...« Und in der Tat ist dem Komponisten mit *Notturmo* ein Nachtlied von zartestem Ausdruck und subtilster Klangentfaltung gelungen, dessen Ausdruck ganz nach innen gerichtet, intim und abgeklärt ist. Kleinste Nuancen in Phrasierung, Dynamik und Klangfarben halten den Hörer in Bann und führen zu in sich vibrierenden Klangflächen.

Schmerzvolle Erinnerung – Frederick Delius’ Streichquartettsatz *Late Swallows*

Ganz in der Tradition der Spätromantik, verstand Frederick Delius seine Musik als Mittel zum Ausdruck einer spirituellen Welt. Er repräsentiert zwar den impressionistischen Flügel der englischen Komponisten, dennoch ist sein Werk nur schwer zu klassifizieren. Eine wichtige Inspirationsquelle war ihm jedoch die Natur, deren Schönheit und Vergänglichkeit er mit vielschichtigen und durchsichtigen Klangstrukturen in zahlreichen seiner Kompositionen eingefangen hat. Dabei hat Delius mehrere Versuche unternommen, ein Streichquartett zu schreiben. Ein erster ist bereits aus dem Jahr 1888 überliefert, aber erst 1916 begann er verschiedene Themen zu einem Ganzen zu fügen, 1919 entstand dann die endgültige Fassung. Heute ist das Werk jedoch so gut wie unbekannt, dabei hat vor allem der langsame dritte Satz, die schwermütige Elegie *Late Swallows*, seinen ganz besonderen Reiz. Inspiriert ist er durch die schmerzvolle Erinnerung an die Schwalben, welche das Haus des Komponisten in Grez-sur-Loing bevölkerten. Als 1914 die deutsche Armee in Frankreich einmarschierte, musste Delius sein Heim fluchtartig verlassen und überquerte den Ärmelkanal ins sichere

England. Seine Frau Jelka erinnerte sich später an das traumatische Erlebnis: »Als wir von zu Hause fort waren, vermisste Fred am meisten die Schwalben.«

Debussys Streichquartett g-Moll

Ebenfalls untrennbar mit dem Begriff des musikalischen Impressionismus verbunden ist der Name Claude Debussy. Gespür für Klangfarben, differenzierte Rhythmik sowie verspielte Ornamente und Arabesken sind Kennzeichen seiner Musik. Ähnlich seinem englischen Kollegen Delius findet sich in seinem gesamten Œuvre ebenfalls nur ein einziges Quartett, das Streichquartett g-Moll op. 10, das Debussy als einzige Komposition überhaupt mit einer Opuszahl versah. Es entstand etwa zeitgleich mit dem ungleich berühmteren Orchesterstück *Prélude à l'après-midi d'un faune*. Während dieses fraglos das erste Meisterwerk des französischen Tonschöpfers ist, markiert das Streichquartett vielmehr den Abschluss der frühen Periode. Mit diesem reifsten seiner Jugendwerke folgt Debussy dem von Haydn tradierten Formschema von vier Sätzen, das Werk nun als rein traditionell abzuwerten, griffe jedoch bei weitem zu kurz. Denn mit der ständigen Abwandlung des Kernthemas, welche den Eindruck ständiger Fluktuation hinterlässt, offenbart er einen Zug, der dem Wesen des klassischen Streichquartetts eigentlich fremd ist. Dennoch: Von Ernest Chausson musste sich Debussy einige kritische Äußerungen gefallen lassen, der Kollege rang ihm sogar das Versprechen ab, einen zweiten, zukunftsweisenden Gattungsbeitrag zu verfassen. Dass das Quartett heute weltweit zum Repertoire namhafter Formationen gehört, mutet daher wie eine späte Wiedergutmachung an. Debussy hätte es sicher gefreut.

Bjørn Woll

The Barbirolli Quartet



Das Barbirolli Quartet wurde 2003 am Royal Northern College of Music in Manchester von Musikern gegründet, die zuvor bereits in ihren Heimatländern Kanada, Wales und Australien studiert und umfassend konzertiert hatten und dann nach Großbritannien gingen, um dort ihre Studien fortzusetzen. Heute leben sie alle in London, wo das Quartett auch seinen Sitz hat. Das Ensemble studierte bei Walter Levin (vom LaSalle Quartet) und Louis Fima (als Teilnehmer des ProQuartet-CEMC professional training program). 2008 erhielt das Quartett ein Stipendium, das ihm Studien an der Guildhall School of Music in London (vor allem beim Belcea Quartet) ermöglichte, den Tunnell Trust Award und eine Einladung für das Countess of Munster Musical Trust Recital Scheme. Von der Symphony Hall Birmingham wurde das Barbirolli Quartet für die Reihe der »Rising Stars« der European Concert Halls Organisation (ECHO) nominiert, die das Ensemble in der laufenden Saison in die Konzerthäuser von Birmingham, Paris, Amsterdam, Köln, Barcelona, Athen, Stockholm und Salzburg führt. In der vergangenen Saison trat das Barbirolli Quartet u. a. in der Londoner Wigmore Hall, beim Harrogate International Festival, beim Edinburgh Festival Fringe und beim Manchester Mid-Day in der Bridgewater Hall auf. 2008 und 2009 gab das Quartett äußerst erfolgreiche Konzerte beim Cheltenham Festival sowie bei den Festspielen in Lichfield, Buxton und Ryedale. Im November 2009 konzertierte das Quartett in Neuseeland, Singapur und Australien. Neben dem Streichquartettrepertoire führt das

Barbirolli Quartet regelmäßig zusammen mit namhaften Pianisten Klavierquartette und -quintette (u. a. die bekannten Werke von Antonin Dvořák, Johannes Brahms, Robert Schumann und Edward Elgar) sowie mit David Campbell und Timothy Orpen Mozarts Klarinettenquintett auf. Das Barbirolli Quartet ist Quartet in Residence an der Salford University, wo es regelmäßig Konzerte gibt, und wird unterstützt durch die Richard-Carne-Stiftung. In der Kölner Philharmonie gibt das Quartett heute sein Debüt.

KölnMusik-Vorschau

Nach dem Konzert direkt vom Foyer ins Café-Restaurant

»Ludwig im Museum«

»Ludwig im Museum« ist der Name des Café-Restaurants im Museum Ludwig, zu dem Sie ab sofort über die Wendeltreppe im Foyer direkten Zugang haben.

Lassen Sie Ihren Konzertbesuch bei einem Essen oder aber auch nur bei einem Glas Wein gemütlich ausklingen!

Das Café-Restaurant hat bis auf montags an allen Wochentagen zwischen 10 Uhr und 23 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen auf ludwig-im-museum.de

22.04.2010 Donnerstag 20:00

Baroque ... Classique 5

Kristian Bezuidenhout *Klavier*

Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz *Dirigent*

Ludwig van Beethoven
Ouvertüre zu H. J. von Collins Trauerspiel
»Coriolan« c-Moll op. 62

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Eroica«

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
d-Moll op. 40

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

22.04.2010 Donnerstag 12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov *Dirigent*

Mit Auszügen aus Werken von
Igor Strawinsky, Tigran Mansurian und
Silvestre Revueltas

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

KölnMusik gemeinsam mit dem
WDR Sinfonieorchester Köln

Eintritt frei

MusikTriennale Köln 2010

24.04.2010 Samstag 20:00

MusikTriennale Köln

Jan Vogler *Violoncello*

WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov *Dirigent*

Eröffnungskonzert: Riten der Heimat

Silvestre Revueltas
La noche de los Mayas
Suite für Orchester

Tigran Mansurian
Konzert für Violoncello und Orchester
Uraufführung

Igor Strawinsky
Le Sacre du printemps
Bilder aus dem heidnischen Russland
in zwei Teilen

ON – Schlüsselwerke der Neuen Musik

Im Radio: live, WDR 3 Konzert
TV-Mitschnitt | Sendetermin wird später
bekannt gegeben.

Westdeutscher Rundfunk

25.04.2010 Sonntag 20:00

MusikTriennale Köln

Mahler Chamber Orchestra
Janine Jansen *Violine und Leitung*

Angekommen: Späte Werke

Dmitrij Schostakowitsch /
M. Zinman, A. Pushkarev
Sonate für Violine und Klavier op. 134
Bearbeitung für Solovioline, Streichorchester
und Schlagzeug

Ludwig van Beethoven /
Dimitri Mitropoulos
Streichquartett cis-Moll op. 131
in der Bearbeitung für Streichorchester

Förderer der MCO Residenz NRW:
KUNSTSTIFTUNG NRW, DER MINISTERPRÄSIDENT
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

TV-Mitschnitt | Sendetermin wird später
bekannt gegeben.
WDR 3 Mitschnitt | Sendetermin wird später
bekannt gegeben.

MusikTriennale Köln

26.04.2010 Montag 20:00

MusikTriennale Köln

Szabolcs Zempléni *Horn*
Dénes Várjon *Klavier*

Keller Quartett

Heimat Ungarn

György Ligeti
Streichquartett Nr. 1
»Métamorphoses nocturnes«

Musica ricercata
für Klavier

Streichquartett Nr. 2

Nr. 4 Fanfares
aus: *Etudes, premier livre*
für Klavier

Trio für Violine, Horn und Klavier«

Béla Bartók
44 Duos für 2 Violinen Sz 98 (Auswahl)

Ludwig van Beethoven
Große Fuge für Streichquartett B-Dur op.133

George Enescu
Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 a-Moll op. 25
im Stil der rumänischen Volksmusik

2 Pausen, Ende gegen 23:00

MusikTriennale Köln

27.04.2010 Dienstag 20:00

MusikTriennale Köln
Die Kunst des Liedes 4

Stella Doufexis *Mezzosopran*
Axel Bauni *Klavier*

Heimat Griechenland

Franz Schubert
Lieder (Auswahl)

Hans-Jürgen von Bose
Sappho-Gesänge (Auszüge)

Arghyris Kounadis
Drei Lieder nach Gedichten von G. Seferis

sowie Werke von
Claude Debussy
Christian Jost
Dimitri Mitropoulos
Maurice Ravel

28.04.2010 Mittwoch 21:00

MusikTriennale Köln

Buika *voc***Ivan González** *p***Fernando Favier** *perc*

El último trago

Im Foyer gibt es ab 20 Uhr bis Konzertbeginn spanische Tapas zur Einstimmung auf den Abend.

29.04.2010 Donnerstag 12:30

MusikTriennale Köln

MusikTriennale *Lunch***Gürzenich-Orchester Köln****Markus Stenz** *Dirigent*

Die Serie »MusikTriennale *Lunch*« wird von der RheinEnergie AG unterstützt.

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

Philharmonie *Lunch* wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

**Ihr nächstes
Abonnement-Konzert****Sonntag 16.05.2010 16:00**

Rising Stars – die Stars von morgen 3

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und dem Palais des Beaux-Arts, Bruxelles

Cora Burggraaf *Mezzosopran***Christoph Berner** *Klavier***Maurice Ravel**

Histoires naturelles (1906)

Georges Bizet

La coccinelle

Chanson d'avril

Pastorale

aus: Vingt mélodies (1865 – 73)

Johannes Brahms

Ständchen op. 106, 1

aus: Fünf Lieder op. 106 (1885 – 1888)

An eine Äolsharfe op. 19,5

aus: Fünf Gedichte op. 19 (1858 – 1859)

»Wie rafft ich mich auf in der Nacht« op. 32, 1

aus: Neun Lieder und Gesänge op. 32 (1864)

»In stiller Nacht« WoO 33, 42

aus: 42 Deutsche Volkslieder WoO 33 (1894)

Claude Debussy

Chansons de Bilitis

Robert Schumann

Gedichte der Königin Maria Stuart op. 135 (1852)

Kurt Weill

Der Abschiedsbrief (1933)

Nanas Lied (1939)

Youkali (1946)

Je ne t'aime pas (1934)

Ersatztermin für das am Sonntag, 13. Dezember 2010, 16:00 entfallene Konzert. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

15:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Philharmonie Hotline +49.221.280280
koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: Rottke Werbung
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Michael Robert Williams S. 7
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Umschlagsabbildung: Jörg Hejkal

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Eröffnungskonzert der MusikTriennale Köln 2010

Riten der Heimat

Jan Vogler | Violoncello

WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov | Dirigent



Silvestre Revueltas
La noche de los Mayas,
Suite für Orchester

Tigran Mansurian
Konzert für Violoncello
und Orchester
Uraufführung

Igor Strawinsky
Le Sacre du printemps

Sa | 24. April | 20:00
Kölner Philharmonie

€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chorempore (Z)

Eine Veranstaltung des
Westdeutschen Rundfunks im Rahmen
der MusikTriennale Köln

koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221.280 280

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölniTicket
BESTECKSERVISEE
0221-2801
koelnticket.de

MusikTriennale.de 24. April – 16. Mai 2010

KUNSTSTIFTUNG D. RWK
KÖLN

MusikTriennale Köln